

SPD-Fraktion

im Ortsbeirat Gießen-Kleinlinden

Vorlage an den Ortsbeirat Gießen-Kleinlinden

Vorlagennummer: OBR/0752/2022
Öffentlichkeitsstatus: öffentlich
Datum: 21.03.2022

Amt: Geschäftsstelle Ortsbeiräte
Aktenzeichen/Telefon:
Verfasser/-in: Eva Janzen

Beratungsfolge	Termin	Zuständigkeit
Ortsbeirat Kleinlinden	30.03.2022	Entscheidung

Betreff:

**Konzept zur Erhaltung der Streuobstwiesen um Kleinlinden
- Antrag der SPD-Fraktion vom 20.03.2022 -**

Antrag:

An wenigen Ortsrändern von Kleinlinden - besonders an der nördlichen Grenze des alten Ortskerns gegen die Lahnaue - sind Streuobstwiesen erhalten, deren Bäume zunehmend vergeisen. Es ist abzusehen, wann diese Bestände völlig abgestorben sein werden. Streuobstwiesen sind ein lebendiges historisches Dokument für einen wesentlichen Anteil an der Ernährung der ländlichen Bevölkerung vom 19. bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. Sie sollten daher wie andere Bau- und Bodendenkmale erhalten werden, auch wenn dieser Aufwand bedeutet.

Der Magistrat wird gebeten, ein Konzept zu entwickeln, wie mit den Grundstückseigentümern zusammen die Bestände nicht etwa beim Sterben begleitet, sondern vielmehr als Obstbäume möglichst revitalisiert und ggf. ergänzt werden können. Dazu sind umfangreiche Anleitungs- und Unterstützungsaktivitäten erforderlich. Insofern unterscheidet sich dieser Antrag von dem aus dem Ortsbeirat Rödgen. Das Konzept sollte auch die angemessene Bewirtschaftung des Dauergrünlandes auf den Streuobstflächen einschließen, da die positive ökologische Wirkung von Streuobstbeständen erst durch eine extensive Beweidung des Grünlandes vollständig eintritt.

Begründung:

Streuobstwiesen waren die typischen Grenzzonen des älteren oberhessischen Dorfes zwischen einerseits der Feldflur und andererseits dem altem Ortskern, der aus Verkehrsflächen, landwirtschaftlichen Betriebsgrundstücken einschließlich ihrer Bebauung und den Grabgärten (Gemüsegärten) bestand. Die Einrichtung von Streuobstwiesen im 19. Jahrhundert wurde staatlich forciert, um die Ernährungssituation der Landbevölkerung zu verbessern. Die Erträge der Streuobstwiesen schufen den Bauern außerdem eine zusätzliche Einnahmequelle, soweit z.B. in Stadtnähe ein Markt für Obst vorhanden war. Nach dem Bau der

Eisenbahnen konnten auch Märkte in Ballungszentren (z.B. Frankfurt) bedient werden. Die Umwandlung von ortsnahen Äckern in Dauergrünland mit Obstbestand stand auch im Zusammenhang mit der Umstellung von Getreideproduktion zur Produktion von Lebensmitteln tierischer Herkunft, wozu die Einführung der ganzjährigen Stallhaltung von Rindern eine Voraussetzung war. Die Stallhaltung machte Flächen zum täglichen Mähen von Frischfutter in Stallnähe erforderlich. Streuobstwiesen waren derartig wichtig, dass der Obstbau eines der Pflichtfächer in den staatlichen Lehrerseminaren war; es wurde erwartet, dass die Seminarabsolventen als Innovatoren in den Dörfern für die Hebung des Obstbaus sorgen würden.

Streuobstwiesen sind als historisches Dokument nicht schlechter zu behandeln als andere Bau- und Bodendenkmale. Leider ist es Kleinlinden selbst nicht gelungen, dieses Thema im Zusammenhang mit der 750-Jahr-Feier im Jahre 2019 aktiv anzugehen. Die alten Streuobstwiesen an Kleinlindens alter südlicher, östlicher und westlicher Siedlungsgrenze sind durch die Ortserweiterung im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert geschwächt und dann durch die Neubaugebiete ab den 1960er Jahren gänzlich überbaut worden. Nur in einzelnen Hausgärten sind Reste des alten Baumbestandes zu finden.

Gez.

Eva Janzen